

**BrAnD-Projekt-Der Wille in der
römischen Antike**

**Eine Dokumentation über den Arbeitsprozess
der Lateinkurse 12 des Humboldt-
Gymnasiums Potsdam**

Schuljahr 2014/15

Zusammengestellt von Sophie Möckel

Inhaltsverzeichnis

1. BrAnD-Projekt - Was ist das?.....	2
2. Lateinunterricht mal anders	2
3. Auf die Plätze, fertig – los!	3
4. Jetzt wird es interessant.....	5
5. Ein ganzer Samstag voller Latein	6
6. Schülerkongress an der Uni Potsdam	6
7. Verwendete Textstellen.....	8
8. Literaturverzeichnis	12

1. BrAnD-Projekt - Was ist das?

BrAnD - das steht für „Brandenburger Antike-Denkwerk“ und ist ein Projekt der Universität Potsdam in Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung. Unter dem Thema Wille-Würde-Wissen arbeiten dieses Jahr zum ersten Mal ausgewählte Schulen an dem für drei Jahre angelegten Programm. Die Schüler sollen sich dabei über die Inhalte des Lateinunterrichts hinaus mit Themen der antiken Welt auseinandersetzen und ihr Interesse und die Begeisterung an Latein zu vertiefen.

2. Lateinunterricht mal anders

„Salvete discipuli discipulaeque!“ „Salve magister!“ – So beginnt bei uns jede Lateinstunde. Nach der Begrüßung vergleichen wir dann zunächst die Hausaufgaben und übersetzen den Rest des Blockes lateinische Texte und bearbeiten Aufgaben dazu. Da Latein eine alte Sprache ist, konnten wir nicht so häufig wie in anderen Fremdsprachen Dialoge führen, Spiele spielen und Filme sehen. Doch dann kamen unsere Lehrer Herr Mixdorf und Frau Krause auf die Idee, am BrAnD-Projekt teilzunehmen. Wir waren begeistert - endlich einmal etwas anderes als reine Übersetzungsarbeit.

Da das Thema für das zweite Kurshalbjahr der Klasse 12 Philosophie ist, haben wir uns überlegt, im Rahmen des Projektes ein eigenes Lektüreheft zu erstellen, das dann auch die folgenden Zwölfklässler unserer Schule nutzen können. Zu den Philosophen Seneca und Cicero wollten wir zehn lateinische Texte aufarbeiten, Arbeitsaufträge erstellen, Zusatzmaterial heraussuchen und einen Lernwortschatz erstellen.

So kam es, dass Elsa, Niclas, Sophie und Frau Krause am 18.11.2014 um 18 Uhr in der Uni Potsdam am 1. Treffen aller Teilnehmer des Projekts teilgenommen haben. Zunächst haben sich alle Anwesenden vorgestellt und die Schulen haben ihre Ideen, wie sie an dem Projekt teilnehmen möchten, vorgestellt. Dabei fiel uns auf, dass wir bis jetzt die einzigen waren, die genau wussten, was wir machen wollen und welches Produkt am Ende dabei herauskommen soll. Danach haben sich die Studenten vorgestellt, die sich dazu bereit erklärt hatten, die teilnehmenden Schulen zu unterstützen. Zu uns kamen Frau Schön als fachdidaktische Betreuung sowie Robert Penndorf und Laura Schievink als fachwissenschaftliche Unterstützung. Die Studenten haben für uns Texte zu Seneca und Cicero herausgesucht, gekürzt und übersetzt. Mit diesen Texten begann im 2. Schulhalbjahr unsere Arbeit an dem Projekt.

3. Auf die Plätze, fertig – los!

Na gut, bevor die Bearbeitung der Texte begann, haben wir uns zunächst mit Cicero und Seneca als Philosophen auseinandergesetzt. Der Kurs von Herrn Mixdorf übernahm dabei Cicero, der Kurs von Frau Krause Seneca. Jeder Kurs bekam folgenden Arbeitsauftrag:

Erarbeiten Sie mit Hilfe vorliegender Materialien einen einführenden Informationstext für unsere Schulausgabe mit dem Arbeitstitel „Seneca und Cicero: Der Wille des Menschen in der antiken Philosophie“ zu folgendem Thema:

- *Ciceros/Senecas Leben*
- *Ciceros/Senecas philosophisches Werk*
- *Ciceros Stellung innerhalb der (römischen) Philosophie*

Achten Sie bei der Textausarbeitung auf folgende Kriterien:

- *logischer Aufbau*
- *Darstellung von Zusammenhängen (Textverknüpfung)*
- *Relevanz und Anspruchsniveau der Faktenauswahl*
- *angemessener Ausdruck und Stil*
- *sauberes Schriftbild*

Das „vorliegende Material“ waren fast sämtliche Bücher unserer Lateinbibliothek - nach Aussagen der Lehrer alle „superwichtig“ und „historisch wertvoll“, aber auch alle sehr dick und staubig. Nach sechs Jahren Latein wissen wir nun endlich, welche kostbaren Schätze in unserer Schule sind. Nachdem wir dann alle Informationen zusammengesucht hatten - die Gruppe von Jasmin durfte über 300 Seiten aus einem Buch von 1933 durchsehen - schrieben wir die Einleitungstexte für unser Lektüreheft.

Im nächsten Block haben wir dann die endgültigen Gruppen eingeteilt und Herr Mixdorf und Frau Krause teilten den Gruppen entsprechend der „Experten“, die sie ausgesucht hatten, die Texte zu. Und dann begann erst einmal eine Diskussion: „Unser Text ist viel länger als die anderen Texte“- „Der Text ist voll schwierig zu übersetzen, können wir nicht einen einfacheren bekommen?“ Aber unsere Lehrer ließen nicht mit sich reden und die Gruppen begannen, an ihren Texten zu arbeiten. Dabei fingen alle mit der aus ihrer Sicht am einfachsten Aufgabe an: Vokabeln herausuchen und sortieren. Nach dem Block hatten alle Gruppen ihre Vokabellisten fertig, einige hatten sogar schon mit dem Übersetzen angefangen.

Aufgabenstellung für die Gruppenarbeit

1. *Gestalten Sie mit Hilfe der vorgegebenen Formatvorlage eine Doppelseite, die folgende Aufteilung enthält:*
 - *Aussagekräftige bzw. „packende“ Überschrift*
 - *Einleitende Bemerkungen (Kontextualisierung, Klärung relevanter Begriffe, z.B. Namen, Realien)*
 - *Lateinischer Text mit Fußnoten zur Klärung von Vokabeln (Bitte alle Vokabeln angeben, die nicht in der adeo-Wortkunde zu finden sind bzw. bei denen die dort angegebenen Bedeutungen nicht „Passen“) und schwieriger grammatischer Phänomene*
 - *Mindestens drei und höchstens fünf motivierende Arbeitsaufträge, davon mindestens je eine Aufgabe zur*
 - *Sprachlichen Vorerschließung*
 - *Interpretation*
 - *Aktualisierung/Vertiefung (z.B. Vergleichstexte, Spielszene vorbereiten, Bildmaterial auswerten, Schreibaufträge usw.)*
2. *Erstellen Sie in einem weiteren Dokument den dazugehörigen Erwartungshorizont, der folgende Bereiche abdecken soll:*
 - *Begründung für den gewählten Wortlaut des lateinischen Textes in Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lesarten des „kritischen Apparates“ der wissenschaftlichen Textausgabe*
 - *Genau wörtliche Übersetzung des vorgegebenen lateinischen Textes*
 - *Musterlösungen für alle Arbeitsaufträge*
 - *Alphabetische Auflistung aller Vokabeln, die nicht angegeben wurden(d.h. die in der adeo-Wortkunde vorkommenden) mit grammatischen Angaben und deutschen Bedeutungen*



Marylou, Jonathan und Christiane (v.l.n.r.) bei der Arbeit in der Lateinbibliothek

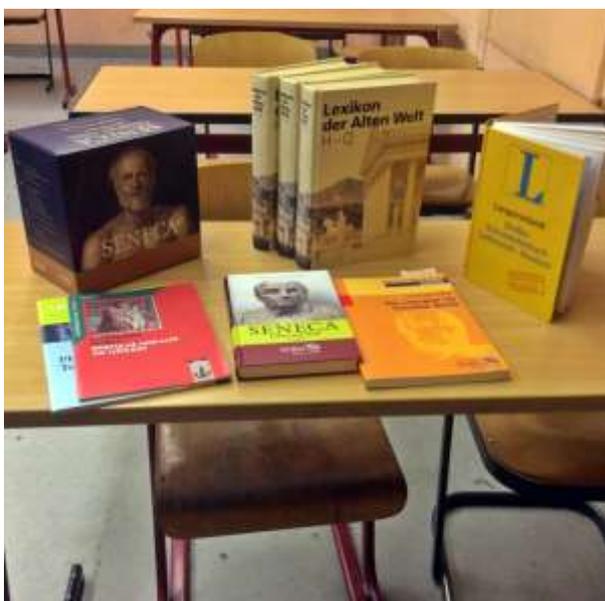
4. Jetzt wird es interessant

Im Rahmen des Projektes besuchten unsere Lateinkurse dann noch einmal die Uni Potsdam. Dort hörten wir einen Vortrag von Frau Dr. Binternagel über die philologische Arbeit, den Umgang mit Nachschlagewerken und Wörterbüchern und dem „kritischen Apparat“ wissenschaftlicher Textausgaben.

Folgende wesentliche Schritte der philologischen Arbeit haben wir uns notiert:

1. Sammeln von Informationen über den Autor/das Werk
 - Wikipedia als Quelle reicht nicht
 - Namen müssen genau beachtet werden (z.B. heißt Seneca genauso wie sein Vater)
2. Wortlaut des lateinischen Textes überprüfen
 - Fußnoten beachten
 - Angaben zur Textherkunft
3. Übersetzung
4. Stilmittel
5. Einordnung in Gattung
6. Einordnung in Epoche
7. Interpretation

In den folgenden Stunden arbeiteten alle Gruppen weiter an ihrem Teil des Lektüreheftes unter Beachtung dessen, was wir in der Uni gelernt hatten und unter Zuhilfenahme der Bücher, die unsere Lehrer uns zur Verfügung stellten. Die Projektarbeit machte uns allen Spaß, da jeder seine Stärken gut einbringen konnte. So hatten unsere „Lateinprofis“ Spaß am Übersetzen der Texte, Schüler mit guter Organisation kümmerten sich um die Vokabeln und darum, dass die Gruppe immer rechtzeitig mit den einzelnen Arbeitsschritten fertig war, die Kreativen überlegten sich tolle Aufgaben für die Texte und die Technikbegeisterten digitalisierten die Ergebnisse.



Verwendete Bücher und Nachschlagewerke

5. Ein ganzer Samstag voller Latein

Am Samstag, den 07. März trafen wir uns dann alle um 9 Uhr in der Schule, um uns unsere Ergebnisse gegenseitig zu präsentieren.

Aufgabenstellung für die Präsentation am Projekttag Latein:

- 45 Minuten Textarbeit + 15 Minuten Auswertung pro Gruppe

Kriterien:

- *Motivierender Einstieg mit inhaltlicher Hinführung*
- *Anleitung der Gruppe zur Übersetzung: Vorerschließung, ggf. Hilfestellung*
- *Anschließend Interpretation und Vertiefung*
- *Unbedingt Zeitplanung beachten: ggf. Übersetzung abkürzen, Aufgaben aufteilen*
- *Abschließende Diskussion leiten, Feedback zur Überarbeitung einholen*
- *Auf ausgewogene Anteile der Gruppenmitglieder in der Präsentation achten*

Es war für uns alle sehr interessant, zu sehen, wie die anderen an die Texte herangegangen sind und welche Schlüsse aus ihren Texten zur Auffassung des freien Willens gezogen werden konnten. Jedoch stellten wir in den Diskussionsrunden fest, dass die Auffassungen Senecas und Ciceros zum freien Willen nicht immer mit unseren übereinstimmen und auch über heutige wissenschaftliche Erkenntnisse zu dem Thema wurde diskutiert. Somit beschlossen wir, noch einen zusätzlichen Text für unsere Ausgabe zu verfassen, der die heutigen wissenschaftlichen Meinungen und Erkenntnisse repräsentiert.

Auch unsere Mittagspause passte zum Projekttag: es gab bei fast allen Pizza, einige waren zusammen mit Herrn Mixdorf beim Italiener um die Ecke.

Nach dem Projekttag hatten alle Gruppen noch einmal Zeit, ihre Texte zu überarbeiten, anschließend wurden sie alle zu einer Textausgabe zusammengeführt.

6. Schülerkongress an der Uni Potsdam

Am Samstag, dem 14. März, war es dann soweit, der Schülerkongress, auf dem alle Schulen ihre Ergebnisse präsentieren sollten, stand an. Bereits am Freitag waren alle Schulen in der Uni, um ihre Präsentation vorzubereiten. Da bei uns an dem Freitag allerdings die Mathe-Klausur geschrieben wurde, kamen wir erst nach der Mittagspause dazu.

Samstag waren wir die letzte Gruppe, die präsentierte. Allerdings konnten nicht alle Schüler der beiden Lateinkurse anwesend sein, sondern Christiane, Lars, Jakob, Constantin und Sophie haben unsere Kurse vertreten und unser Projekt vorgestellt. Dazu haben wir eine Tischvorlage mit allen lateinischen und deutschen Texten sowie eine Power-Point-Präsentation vorbereitet.



Lars, Christiane, Jakob, Sophie und Constantin (v.l.n.r.) beim Schülerkongress in der Uni Potsdam

Nach dem Kongress fahren wir zusammen mit dem Bus zurück nach Potsdam und unterhielten uns noch einmal über das Projekt, da auch sehr interessant war, was sich die anderen Schulen für Projekte überlegt hatten.

7. Verwendete Textstellen

Folgende Texte haben wir für unser Lektüreheft verwendet:

CICERO

Wie Cicero Newtons Apfel wurde

[...] *At qui introducunt causarum seriem sempiternam, ei mentem hominis voluntate libera spoliata necessitate fati devincunt.* Dann fährt Cicero mit einem Bezug auf Chrysippus fort: *Si est motus sine causa, non omnis enuntiatio (quod axioma dialectici appellant) aut vera aut falsa erit; causas enim efficientis quod non habebit, id nec verum nec falsum erit; omnis autem enuntiatio aut vera aut falsa est; motus ergo sine causa nullus est [...]*

(Cicero, De fato 20)

Aber welche eine beständige Reihe von Gründen anführen, die fesseln den dem freien Willen beraubten Geist des Menschen mit der Notwendigkeit des Schicksals. *Dann fährt Cicero mit einem Bezug auf Chrysippus fort:* Falls eine Bewegung ohne Grund ist, wird nicht jede Aussage (was die Dialektiker Axiom nennen) wahr oder falsch sein. Was nämlich keine bewirkende Ursache haben wird, das wird weder wahr noch falsch sein; aber jede Aussage ist entweder wahr oder falsch; also ist keine Bewegung ohne Grund.

Auf den Willen folgt die Tat

Qui autem ex eo cogi putat, ne ut sedeamus quidem aut ambulemus voluntatis esse, is non videt, quae quamque rem res consequatur. Ut enim et ingeniosi et tardi ita nascantur antecedentibus causis itemque valentes et inbecilli, non sequitur tamen, ut etiam sedere eos et ambulare et rem agere aliquam principalibus causis definitum et constitutum sit.

(Cicero, De fato 9)

Wer aber glaubt, dass daraus notwendigerweise folgt, dass es nicht einmal (Sache des) Willens ist, dass wir sitzen oder stehen, dieser sieht nicht, welche Sache jeder Sache folgt. Denn (daraus), dass sowohl Talentvolle als auch geistig Arme und ebenso Gesunde und Schwache durch vorhergehende Ursachen so geboren werden, folgt dennoch nicht, dass diesen auch das Sitzen und Umhergehen und das Verrichten irgendeiner Handlung durch ursprüngliche Ursachen festgelegt und beschlossen ist.

Einsicht – der erste Schritt zur Besserung

Quid est autem, quod plus valeat ad ponendum dolorem, quam cum est intellectum nil profici et frustra esse susceptum? Si igitur deponi potest, etiam non suscipi potest; voluntate igitur et iudicio suscipi aegritudinem confitendum est. Idque indicatur eorum patientia, qui cum multa sint saepe perpassi, facilius ferunt quicquid accidit, obduruisque iam sese contra fortunam arbitrantur.

(Cicero, Tusculanae disputationes 3.28)

Was aber ist es, was mehr Einfluss darauf haben könnte, den Schmerz abzulegen, als wenn wahrgenommen wurde, dass er nichts nützt und vergeblich auf sich genommen worden ist? Falls es also möglich ist, ihn abzulegen, ist es ebenfalls möglich, ihn (erst gar) nicht auf sich zu nehmen; es ist folglich einzugestehen, dass der Kummer aus freiem Willen und eigenem Urteil auf sich genommen wird. Und dies wird durch die Ausdauer derer gezeigt, die, weil sie oft vieles erduldet haben, leichter ertragen, was auch immer geschieht, und glauben, dass sie gegenüber dem Schicksal schon unempfindlich geworden sind.

Was einen klugen Menschen weise macht

Natura enim omnes ea, quae bona videntur, secuntur fugiuntque contraria; quam ob rem simul obiecta species est cuiuspiam, quod bonum videatur, ad id adipiscendum impellit ipsa natura. Id cum constanter prudenterque fit, eius modi adpetitionem Stoici βούλησιν appellant, nos appellamus voluntatem. Eam illi putant in solo esse sapiente; quam sic definiunt: voluntas est, quae quid cum ratione desiderat.

(Cicero, Tusculanae disputationes 4.12)

Von Natur aus verfolgen nämlich alle diese (Dinge), die gut scheinen und meiden das Entgegengesetzte; sobald deswegen dem Anblick etwas dargeboten wurde, das gut scheint, treibt die Natur selbst, dieses zu erreichen. Wenn dies gleichmäßig und klug geschieht, nennen die Stoiker ein Streben dieser Art βούλησις (*búlēsis*); wir nennen es den Willen (*voluntas*). Jene glauben, dass dieser nur in den Weisen sei und definieren ihn so: Der Wille ist es, der sich mit Vernunft nach etwas sehnt.

Der Wille zur Gerechtigkeit

(Scipio) [...] „Et talis est quaeque res publica, qualis eius aut natura aut voluntas, qui illam regit. Itaque nulla alia in civitate, nisi in qua populi potestas summa est, ullum domicilium libertas habet; qua quidem certe nihil potest esse dulcius, et quae si aequa non est, ne libertas quidem est.“

(Cicero, De re publica 1.47)

(Scipio): [...], „Und so beschaffen ist ein jeder Staat, wie entweder das Wesen oder der Wille dessen, der jenen (Staat) lenkt. Daher hat die Freiheit in keinem anderen Staat einen Raum, außer in dem, wo die Macht des Volkes am größten ist. Als diese (Freiheit) kann gewiss nichts süßer sein, denn wenn sie nicht einmal gleich verteilt ist, ist sie gewiss keine Freiheit.“

SENECA

Gute Menschen, Schlechte Menschen

Labor optimos citat. Senatus per totum diem saepe consulitur, cum illo tempore vilissimus quisque aut in campo otium suum oblectet aut in popina lateat aut tempus in aliquo circulo terat. Idem in hac magna re publica fit: Boni viri laborant, inpendunt, inpenduntur, et volentes quidem; non trahuntur a fortuna, sequuntur illam et aequant gradus.

(Seneca, De providentia 5.4)

Die Arbeit treibt die besten an. Der Senat berät sich oft den ganzen Tag hindurch, während zu jener Zeit gerade die Wertlosesten (Menschen) ihre Freizeit auf dem Marsfeld verbringen, in einer Kneipe stecken oder die Zeit in irgendeiner Gesellschaft verbringen. Ebendies geschieht (auch) in diesem großen Staat: Gute Männer arbeiten, betreiben Aufwand, lassen sich aufwenden, und das aus (eigenem) Willen; sie müssen nicht vom Schicksal gezogen werden, sie folgen jenem und halten (mit ihm) Schritt.

Richtiges Handeln – aber wie?

Actio recta non erit nisi recta fuerit voluntas; ab hac enim est actio. Rursus voluntas non erit recta, nisi habitus animi rectus fuerit; ab hoc enim est voluntas. Habitus porro animi non erit in optimo, nisi totius vitae leges perceperit et, quid de quoque iudicandum sit, exegerit, nisi res ad verum redegerit.

(Seneca, epist. 95, 57)

Das Handeln wird nicht richtig sein, solange der Wille nicht richtig ist, denn von ihm geht die Handlung aus. Andererseits wird der Wille nicht recht sein, wenn die seelische Verfassung nicht richtig ist, denn von ihr kommt der Wille. Ferner wird es um die Verfassung der Seele nicht zum besten bestellt sein, wenn sie nicht die Gesetze des gesamten Lebens aufgenommen hat und das einfordert, was auch zu beurteilen ist, (also) wenn sie die Dinge nicht auf ihren wahren Kern zurückgeführt hat.

Der Wille, um gut zu sein

„Quid illud?“ inquis „adhuc volo.“ In hoc plurimum est, non sic quomodo principia_totius operis dimidium_occupare dicuntur. Ista res animo constat; itaque pars magna bonitatis est velle fieri bonum. Scis quem_bonum dicam? Perfectum, absolutum, quem_malum facere nulla vis, nulla necessitas_possit. (Seneca, epist. 34, 3)

Du sagst: „Was meinst Du damit? Bisher will ich.“ Daran liegt am meisten, nicht so, wie gesagt wird, dass die Anfänge die Hälfte des gesamten Schaffens einnehmen. Diese Sache steht im Geist fest, deshalb ist es ein großer Teil der guten Gesinnung, gut werden zu wollen.

Weißt du, wen ich gut nenne? Den Vollendeten, den Vollkommenen, den keine Gewalt, keine Notwendigkeit schlecht machen kann.

Warum wir unsere Fehler haben

Scis quare non possimus ista? Quia nos posse non credimus. Immo mehercules_aliud est in re: vitia nostra quia amamus defendimus et malum excusare_illa quam excutere. Satis natura homini dedit roboris_si illo utamur, si vires nostras colligamus ac totas pro nobis, certe non contra nos concitemus. Nolle in causa est, non posse praetenditur. Vale. (Seneca, epist. 116, 8)

Weißt du, weshalb wir dies nicht können? Weil wir nicht glauben, dass wir es können. Im Gegenteil, beim Hercules, in Wirklichkeit verhält es sich anders: Weil wir unsere Fehler lieben, verteidigen wir sie und wollen jene lieber entschuldigen, als sie abzuschütteln. Genug

der Kraft hat die Natur dem Menschen gegeben, falls wir jene nutzen, falls wir unsere Kräfte sammeln und ganz für uns, sicherlich nicht gegen uns einsetzen. Nicht zu wollen ist der Grund, nicht zu können wird vorgeschoben. Leb wohl!

Der rechte Weg

Quid quod tam bonis quam malis voluptas inest nec minus turpes dedecus suum quam honestos egregia delectant? Ideoque praeceperunt veteres optimam sequi vitam, non iucundissimam, ut rectae ac bonae voluntatis non dux, sed comes sit voluptas. Natura enim duce utendum est; hanc ratio observat, hanc consulit. (Seneca, de vita beata 8, 1)

Wie steht es nun damit, dass ebenso den Guten wie den Schlechten Genuss innewohnt und die Unsittlichen nicht weniger ihre Schande als die Anständigen ihre rühmlichen Taten erfreuen? Und deshalb haben die Alten vorgeschrieben, der besten Form des Lebens zu folgen und nicht der angenehmsten, damit die Lust nicht Führerin, sondern Begleiterin des rechten und guten Willens sei. Die Natur muss man nämlich zum Vorbild nehmen: Die Vernunft beachtet sie und fragt sie um Rat.

Die Flucht in den Tod

Contemnite mortem, quae vos aut finit aut transfert. Contemnite fortunam: nullum illi telum quo feriret animum dedi. Ante omnia cavi, ne quis vos teneret invitos; patet exitus: si pugnare non vultis, licet fugere. Ideo ex omnibus rebus, quas esse vobis necessarias volui, nihil feci facilius quam mori.

(Seneca, de providentia 6,6f.)

Verachtet den Tod, der euch entweder ein Ende bringt oder hinüberträgt. Verachtet das Schicksal: ich gab jenem keine Waffe, mit der ihr euren Geist verletzen könntet. Vor allem habe ich dafür gesorgt, dass euch keiner gegen euren Willen festhält: Das Lebensende steht euch offen. Wenn ihr nicht kämpfen wollt, ist es erlaubt zu fliehen. Deshalb habe ich von allen Dingen, die ich wollte, dass sie euch unentbehrlich sind, nichts leichter gemacht als zu sterben.

8. Literaturverzeichnis

Nachschlagewerke

- Historisches Wörterbuch der Philosophie. Basel 1971–2007.
Lexikon der Alten Welt. Zürich 1965.
Lexikon der Ethik. 5., neubearbeitete und erweiterte Auflage. München 1997.
Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Stuttgart 1893–1980.
Philosophisches Wörterbuch. 22. Auflage. Stuttgart 1991.
Res Romanae. Begleitbuch für die lateinische Lektüre. Berlin 2008.
Wörterbuch der antiken Philosophie. 2., überarbeitete Auflage. München 2008.
Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Hamburg 2013.

Textausgaben

Cicero:

- De fato/Über das Schicksal. Hg.: Bayer, Karl. 4. überarbeitete Auflage. Düsseldorf, Zürich 2000.
- De finibus bonorum et malorum/Über das höchste Gut und das grösste Übel. Hg.: Merklin, Harald. Stuttgart 1989.
- De natura deorum/Über das Wesen der Götter. Hg.: Blank-Sangmeister, Ursula. Stuttgart 1995.
- De re publica/Vom Staat. Hg.: Albrecht, Michael. Stuttgart 2013.
- Tusculanae Disputationes/Gespräche in Tusculum. Hg.: Kirfel, Ernst A. Stuttgart 1997.

Seneca:

- Philosophische Schriften. Hg.: Rosenbach, Manfred. Darmstadt 1983.

Sekundärliteratur

- Frede, Michael: A Free Will. Origins of the Notion in Ancient Thought. Hg.: Long, A. A. Berkeley 2011.
Maurach, Gregor: Seneca. Leben und Werk. 6., bibliographisch aktualisierte Auflage. Darmstadt 2013.
Narducci, Emanuele: Cicero. Eine Einführung. Stuttgart 2012.
Wuketits, Franz M.: Der freie Wille. Die Evolution einer Illusion. Stuttgart 2007.